Einstimmig

Autor(en): **Kasack, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **20 (1952-1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-759308

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HERMANN KASACK

EINSTIMMIG

ZUM 2. JULI 1952

Denn wir sind, was wir gewesen,
Geisterkundige Chinesen.

Alles Glück der Welterscheinung
Trinke ich in tiefem Zug.
Aller Ungeist der Verneinung
Bleibt als Bodensatz im Krug.

Will man mir die Welt vernichten,
Wird sie Augenblick des Scheins.
Doch aus den verborgenen Schichten
Drängt die Wirklichkeit des Seins.

Schwebt als Bodensatz im Kruge
Auch das farbenlose Nichts,
Schmückt die Erde sich zum Fluge
Mit dem Blütenschein des Lichts.

Die verborgenen Wirklichkeiten
Steigen aus dem Schattenbann.
Und im Wendekreis der Zeiten
Setzen Frucht und Traube an.

Mit der Zauberkraft des Weines
Trinke ich die Welt zurück:
Dieses Leben oder keines
Schöpft im Sein das Erdenglück.